

Zeitungsbekanntmachung... Dresden, den 26. Januar 1899.

Verantwortlicher Redakteur... Dresden, den 26. Januar 1899.

Ämtlicher Teil.

Dresden, 26. Januar. Se. Majestät der König und Ihre Königl. Hoheiten der Prinz Georg und der Prinz Johann Georg, Herzog zu Sachsen, haben sich heute vormittag 10 Uhr 17 Min. nach Berlin begeben.

Dresden, 26. Januar. Se. Majestät der König haben Allernädigt geruht, nachstehende Personalveränderungen in der Armee zu genehmigen:

- Offiziere, Fähnriche u. s. w. A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen. Im aktiven Heere. Den 24. Januar 1899. v. Wardeburg, Major und Bataillon-Kommandeur vom 2. Gren.-Regt. Nr. 101 "Kaiser Wilhelm, König von Preußen", unter Aggregation bei diesem Regt.

Die Charakteris. Fähnriche: Zimmerhübel vom 14. Inf.-Regt. Nr. 170, Schulze vom 1. Königl. Inf.-Regt. Nr. 18, Graf zu Münster vom Karabinier-Regt. Nr. 1, und zu Mannsbach, Unteroffizier (Fähnriche) vom 2. Königl. Inf.-Regt. Nr. 19, — zu Fähnriche ernannt.

Im Beurlaubtenstande. Den 24. Januar 1899. Rosenhagen, Unt. von der Ref. des 2. Gren.-Regts. Nr. 101 "Kaiser Wilhelm, König von Preußen", Dr. Pasch, Oberarzt, Unt. von der Inf. 1. Aufgebots vom Landw.-Bez. Dresden-Neust., — zu Oberarzt.

B. Abschiedsbewilligungen. Im aktiven Heere. Den 24. Januar 1899. v. Arnim, Oberstlt. à la suite des Garde-Reiter-Regts., zu dem Offizieren der Ref. dieses Regts. überträgt.

Im Beurlaubtenstande. Den 24. Januar 1899. Schleich, Hauptm. von der Ref. des 2. Gren.-Regts. Nr. 101 "Kaiser Wilhelm, König von Preußen", von der Erlaubnis zum Tragen der Landw.-Armeeuniform.

C. Im Sanitäts-Korps. Den 24. Januar 1899. Dr. Dufeldt, Assistentarzt der Ref. des Landw.-Bez. Dresden-Altst. zum Oberarzt, Dr. Rein, Unterarzt der Ref. des Landw.-Bez. Pina, Dr. Lindner, Unterarzt der Landw. 1. Aufgebots des Landw.-Bez. Bautzen, — zu Assistentärzten, — befördert.

deselben Ordens 4. Klasse: dem Major Krahl beim Stabe des Pion.-Bataillon Nr. 12; des Ritterkreuzes 2. Klasse des Herzoglich Sachsen-Ernestischen Haus-Ordens: dem Leutnant der Ref. Denso des 3. Feld.-Art.-Regts. Nr. 32.

Se. Majestät der König haben Allernädigt geruht, dem Stationsassistenten II. Klasse Eybold in Leipzig das Albrechtskreuz zu verleihen.

Bekanntmachung. die Eröffnung des Betriebes auf der schmalspurigen Nebeneisenbahn von Wilsdruff nach Rössen betreffend.

Das Finanzministerium hat beschlossen, die schmalspurige Nebeneisenbahn von Wilsdruff nach Rössen am 1. Februar 1899 dem allgemeinen Verkehr zu übergeben.

An dieser Bahn befinden sich außer den Anschlussbahnhöfen Wilsdruff und Rössen die Haltestellen für Personen- und Güterverkehr Birkenhain-Limbach, Felbigsdorf b. Wilsdruff, Herzogswalde, Mohorn, Oberblittmannsdorf, Niederblittmannsdorf, Niederreinsberg, Obergruna-Bieberstein und Eberstein sowie die Haltepunkte für Personenverkehr Oberreinsberg und Rössen.

Dresden, am 25. Januar 1899. Finanz-Ministerium. von Bagdort, Wunderlich.

Bekanntmachung. die Eröffnung des Betriebes auf der schmalspurigen Nebeneisenbahn Wilsdruff-Rössen.

Mit Bezug auf die Bekanntmachung des Königl. Finanz-Ministeriums vom 25. dieses Monats, die Eröffnung des Betriebes für den öffentlichen Verkehr auf der Bahnhöhne Wilsdruff-Rössen am 1. Februar dieses Jahres betreffend, wird hierdurch zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß der Betrieb auf der gedachten Bahnhöhne nach den Vorschriften der im 18. Stück des Gesetz- und Verordnungsblattes für das Königreich Sachsen vom Jahre 1892 bekannt gemachten "Bahnordnung für die Nebeneisenbahnen Deutschlands" stattzufinden wird.

Die Beförderung erfolgt auf Grund der Verkehrsordnung für die Eisenbahnen Deutschlands sowie der für die Linie verordneten Bestimmungen und Tarife. Die Tare für die Personen- und Gepäckbeförderung werden auf den Verkehrsstellen ausgehängt. Die Tare für die Beförderung von Gütern und lebenden Tieren sind in den bei allen Güterverkehrsstellen zu erlangenden "Besonderen Bestimmungen und Tarifen für die Linie Wilsdruff-Rössen" enthalten.

Die in den neuen Tarif aufgenommenen zusätzlichen Bestimmungen zur Verkehrsordnung für die Eisenbahnen Deutschlands sind gemäß den Vorschriften unter 1 (2) der Eingangsbestimmungen zur Verkehrsordnung genehmigt worden.

Dresden, am 25. Januar 1899. Königl. Generaldirektion der Sächsischen Staatseisenbahnen. von Kirchbach.

Ernennungen, Versetzungen u. im öffentlichen Dienste. Im Geschäftsbereich des Ministeriums des Innern. Dem Assistenten bei der Amtshauptmannschaft Utenwanz Dr. jur. Bach ist der Titel Assessor beigelegt worden.

Angestellt des Lehrberufs wurden die Kandidaten: Friedrich Rudolf Robert Dreyer, bisher Vortruppführer der Landwehr zu Scharfburg, als Expedient beigelegt; Wilhelm Meißner, als Expedient beigelegt; Rudolf Hermann Walberg, beide Hilfslehrer an der Landesanstalt zu Waldheim, als Lehrer beigelegt; Franz Albert Rörner, Lehrer an der Landesanstalt zu Jwitzsch, als Lehrer an der Landesanstalt zu Scharfburg.

Im Geschäftsbereich des Ministeriums des Innern und öffentlichen Unterrichts. Zu belegen zu Oden: die neuangehende 12. hiesige Lehrstuhl in Niederbühlau. Kolator: der Gemeindevorsteher in Niederbühlau, Dr. jur. Bach ist der Titel Assessor beigelegt worden.

Nichtamtlicher Teil.

Die deutsche maritime Vertretung im Stillen Ozean.

Gegenwärtig haben sämtliche an den politischen Ereignissen im Großen Ozean interessierte Mächte ihre Flotten dahier auf ein erhebliches Stärkemaß gebracht und noch jüngsthin wurde gemeldet, daß Italien zwei Schiffe, "Etna" und "Alba", nach den chinesischen Gewässern entsendet hat, um, wie verlautet, in einem Hafen am Golfe von Peking auch seinerseits festen Fuß zu fassen. Da ferner auf den Samoa-Inseln wiederum Unruhen ausgebrochen sind, wie überhaupt die ganzen Verhältnisse im westlichen und südlichen Teile des Stillen Ozeans sich in einem gewissen Fluße zu befinden scheinen, ist es nicht unangezeigt, sich durch einen kurzen Ueberblick die Stärke der Vertretung Deutschlands in jenen Meeresgebieten zu vergegenwärtigen.

Indisches Frauenleben.

In fesselnder Weise sprach gestern der Missionar Dr. Schreier aus dem Himalaya im großen Saale des Vereinstheaters über indisches Frauenleben. Die Vorträge entnehmen wir folgendes: Die Lage der Frauen in Indien ist heute noch fast dieselbe wie vor hundert Jahren, weil es die Religion und die Sitte verlangt, daß die Frauen in dieser Stellung bleiben. Die heiligen Lehren der Hindu lehren die Zurückhaltung, ja sogar die Verachtung der Frau. Es schreiben sie: "Was ist graulich? Das Herz der Schlange. Was ist graulich? Das Herz des Weibes. Was ist am graulichsten? Das Herz der Witwe, und was ist das Thor zur Hölle? Die Frau." Wenn auch Befehle gemacht worden sind, die Lage der Frauen zu bessern, so sind doch bisher eben um bestimmten keine wesentlichen Erfolge eingetreten, weil die Frau durch ihre Religion und des Erlommnen in diese niedrige Stellung, die sie noch heute einnimmt, gedrängt wird. Eine nicht genug zu verurteilende Entscheidung ist die Kinderheirat. Die Mädchen werden im vierten oder fünften Monat bis zu 10 Jahren an Knaben von 6 bis 16 Jahren durch Beschluß ihrer beiderseitigen Eltern verheiratet. Sie werden dann in der Regel den Eltern des Mannes übergeben, welche die jungen Eheleute zusammenziehen. Es kommt auch häufig vor, daß ein Mann von 60 Jahren ein Mädchen von 8 Jahren heiratet. Diese Sitte ist 500 Jahre älter als die christliche Heirat und noch heute besteht sie. Sie ist allerdings nur durch die britische Regierung infolgedessen geregelt worden, als das gesetzliche Alter auf das 12. Lebensjahr festgesetzt wurde. Diese Regelung hat aber auch nur den praktischen Erfolg, daß eine früher geschlossene Ehe anfechtbar ist, d. h. sie ist gültig geschlossen, aber die Ehefrau hat das Recht, sich an die Gerichte zu wenden und Auflösung der Ehe zu verlangen, falls der Mann sie zwingen will, zu ihm zu kommen. Es steht also in einem

Kunst und Wissenschaft.

Konzert. Wenn der Dresdner Lehrergesangsverein im ersten Jahre seiner Begründung an durch die regelmäßigen Vorstellungen großer Chöre unter der unter den leistungsfähigsten hiesigen Männerchören die führende Stelle übernommen hatte, wenn er ferner dank der Sängerfreudigkeit und dem kollegialischen Zusammenhalten seiner Mitglieder und den erfolgreichen Bemühungen seiner verschiedenen verdienstvollen Dirigenten in seiner künstlerischen Entwicklung von Jahr zu Jahr unermüdet fortgeschritten ist, so hat der genannte Verein mit dem gestrigen großen Koncerte im Gewerksaale eine Leistungsfähigkeit bewiesen, wie sie von dieser Sängervereinigung bis jetzt noch nicht erreicht, geschweige überboten worden ist. Das Hauptverdienst an dieser ebenso überraschenden als erfreulichen Thatfache ist ohne Zweifel dem derzeitigen Leiter des Vereins, Hrn. Friedrich Brandes zuzuschreiben, der bei jedem der bisher von ihm geleiteten Konzerte die ernste Bestrebung für sich in Anspruch nehmen konnte, ein "geborener Dirigent" zu sein. Seine gründlichen musikalischen Kenntnisse und Erfahrungen, seine Umsicht und Beherrschung für die Sache, die unermüdbare Ausdauer und hervorragende Befähigung, seine musikalischen Anschauungen und künstlerischen Absichten in dem großen, intelligenten Sängerkreise in besonderer und zuverlässiger Thätigkeit umzusetzen, verhalten dem Dresdner Lehrergesangsverein gestern zu einem Erfolge, auf den alle Beteiligten mit Stolz und freudiger Begeisterung zurückblicken können. Wohlverdient waren diesmal die Vorberückung, die Hrn. Brandes am Schluß des Konzertes unter den begeistertsten Beifallsbezeugungen des überfüllten Saales überreicht wurden. Die Hauptnummer, zugleich die Vereinigung aller gesungenen Schwereleistungen des Abends, bildete Richard Wagner's "Liebesmahl der Apostel", eine herrliche Scene für Männerstimmen und großes Orchester. Da die hiesigen Tagesblätter über die Art und Entstehung des Werkes, das im Jahre 1843 in der Frauenkirche unter Leitung eines Schöpfers zum ersten Male aufgeführt wurde, eingehende Mitteilungen brachten, kann von einer ausführlichen Inhaltsangabe abgesehen werden. Die Scene zerfällt in zwei Akte, deren erster die unbesetzten, dreifach getheilten Chöre der Jünger und Apostel enthält und deren zweiter mit dem Eintritt des Orchesters nach dem Engelchöre "Seid getroßt, ich bin auch mit" beginnt. Beide Teile umfassen einen mannigfaltigen und bedeutenden Stimmungsgehalt in dramatisch bewegter Form, der sich namentlich in dem nachvollenden Schlussszene "Von Unwissenheit zu Unwissenheit" zu überwältigender Wirkung zusammenhängt. Die Ausführung des Orchesters vor dem Wort: "Welch' Brauen erfüllt die Luft" ist ein völlig elementar wirkender Effekt, der von Wagner mit der größten technischen Reife in Szene gesetzt ist. Weigen, Bratschen und Geige, mehrfach geteilt, beginnen leise ein zauberhaftes Schwebendes, über welchem gehaltenes Klänge der Flöten und Klarinetten wie schwacher Lichtschimmer glänzen; das Tremolo der Saiteninstrumente wächst immer stärker an, das Licht wird immer intensiver, Violinen, Trompeten, Hörner und Posaunen treten hinzu, bis Chor und Orchester schließlich in mächtigen Donnerläuten zusammenstürzen. Die Ausführung des mit Schwierigkeiten überladenen Werkes zeigte den Dresdner Chorgesangsverein auf der Höhe seines Könnens. Nur die vorerwähnte Tonhöhe schien nicht allenfalls festhalten zu sein, jedoch der von Hrn. Brandes trefflich geleitete Knabenchor der Frauenkirche mit seinem Einfluß (Duo-Quintette der zweigeschichtigen Chöre) in eine nicht unbenedictige Lage geriet, in der sich jedoch der Chor mit erhabenem Erfolge zu behaupten wußte. Ausgezeichnet hielt sich das Orchester in den Chornummern, wie in der selbständigen

dem ist in den dortigen Gewässern das Vermessungs- fahrzeug "Röme" vorhanden. Auf der australischen Station befindet sich nur der Kreuzer "Falke" und auf der Heimreise von dort ist sein Schwesterdampfer "Vuffard" begriffen, das gegenwärtig zur Ausküstung und Instandsetzung nach Sidney beordert ist.

Die Verteilung des Geschwaders auf die einzelnen Häfen ist in diesem Augenblicke folgende: Im Hafen von Hongkong liegt der Panzerkreuzer "Kaiser" an der Ausbesserung der beim Auslaufen in der Samlah-Bucht erlittenen Beschädigungen begriffen. Die Reparaturarbeiten werden binnen kurzem beendet sein, sodas der Vizeadmiral v. Diederichs auf ihm seine Flagge wieder hissen kann. Ferner befinden sich im Hafen von Hongkong der Kreuzer "Prinz Wilhelm" von der ersten Division des Kreuzergeschwaders, der Panzerkreuzer "Deutschland", der Kreuzer "Kaiserin Augusta" und der geschützte Kreuzer "Gefion". Der zur ersten Division des Kreuzergeschwaders gehörige Kreuzer "Arcona" befindet sich gegenwärtig auf der Reise nach Shanghai. Das außerhalb des Geschwaderverbandes stehende Vermessungsfahrzeug und ehemalige Kanonenboot "Röme" liegt zur Zeit auch in Hongkong; es hat 840 t Deplacement, 600 Pferdekräfte und 132 Mann Besatzung, ist also das kleinste überhaupt im Großen Ocean befindliche deutsche Kriegsfahrzeug.

Im Hafen von Nantshon liegt als Stationsfahrzeug der Kreuzer "Cormoran". In den Philippinen- Inseln ist seit längerer Zeit der Kreuzer "Irene" stationiert, der bis vor kurzem noch in dem Hafen von Ilo-Ilo lag, von dort aber sich nach Manila begeben hat. Im Hafen von Apia, also am weitesten in südlicher Richtung detachiert, befindet sich der Kreuzer "Falke" auf seiner australischen Station.

Gegenwärtig ist Deutschland infolge seiner ziemlich ausgedehnten maritimen Vertretung in Ostasien in der Lage, falls die Entsendung eines weiteren Kriegsschiffes nach den Samoa-Inseln erforderlich sein sollte, dieses vom Kreuzergeschwader aus bewirken zu können, da die Verteilung auf der nordchinesischen Küste allem Anscheine nach gegenwärtig ruhige sind.

Vergleicht man mit der Flottenstärke, durch die das Deutsche Reich im westlichen Teile des Stillen Ozeans vertreten ist, die Anzahl und Größe der von den anderen Staaten dort unterhaltenen Kriegsschiffe, so ergibt sich, daß Deutschland hinter Rußland und England sowie hinter den Vereinigten Staaten erheblich zurücksteht. Seitens dieser drei genannten Staaten sind auch Panzerschiffe nach jenen Gewässern entsendet; nur Frankreich wird von Deutschland in der Anzahl und Größe der Kreuzer übertroffen. Die Vertretung Deutschlands in der Südsee ist außerordentlich gering und es fragt sich, ob dies der wirtschaftlichen Bedeutung seines dortigen Handels entspricht.

Ueber volkswirtschaftliche Vorteile des Militarismus

hat kürzlich Prof. Dr. Jäger in einer öffentlichen Versammlung zu Stuttgart einen Vortrag gehalten, dem wir folgendes entnehmen:

Daß die Staaten durch die zunehmende Entwicklung des Militärischen nicht dem finanziellen Untergange verfallen sind, sondern im Gegenteil einen ungeheuren wirtschaftlichen Aufschwung erfahren haben, liegt klar vor aller Augen. Es ist dies auch ganz natürlich. Durch die militärische Erziehung wird die Gesundheit des Volkes gefördert und Gesundheit ist lebendiges Kapital. Das läßt sich leicht durch Zahlen beweisen. Als noch die dreijährige Dienstzeit bestand, fand es sich, daß der Gesundheitszustand der Truppe, der von Jahrgang zu Jahrgang ein günstigerer wurde, beim dritten der beste war, obgleich dieser sich doch bekanntlich überwiegend aus minderwertigen Mannschaften zusammensetzte. Das geht in unüberwindlicher Weise aus den Kranken- und Totenlisten der Lazarett hervor.

Der Beweis von der zunehmenden Gesundheit unserer Soldaten läßt sich auf wissenschaftlichem Wege erbringen. Durch den häufigen Aufenthalt in freier Luft verbunden mit harmonischer, intensiv betriebener körperlicher Übung bei zweckmäßiger Bekleidung, wird der Mann auf eine folgerichtigere Weise abgehärtet, d. h. er bekommt ein festes Fleisch und ist im dröseligen imstande, Witterungsbeeinflüssen und Krankheitsregenern erfolgreich Widerstand zu leisten. Je mehr nämlich unsere Muskeln Wasserabgabe haben, desto größer ist

die Ansteckungs- und Krankheitsgefahr, und je mehr sie Fettsäure haben, desto größer ist die Neigung zu ungesunder Erregung und nachfolgender Entzündung. Durch Anwendung sinnreicher Beobachtungsmaßnahmen ist es gelungen, den Nachweis zu führen, daß sich beim Soldaten der Wasser- und Fettsäuregehalt der Muskeln fortwährend vermindert zu Gunsten der Fettsäure, und daß infolge davon sein Muskelfleisch immer härter und das spezifische Gewicht des Mannes immer höher wird. Zugleich nimmt der Brustumfang zu und die Atmungsfähigkeit wird bedeutend erhöht.

Nicht zum wenigsten aber wirkt sich der Segen der militärischen Schulung in einer überraschenden Steigerung der Nervenzähigkeit bemerklich. Der militärisch gefaltete Mann ist viel rascher im Auffassen von Sinneseindrücken und im Ausführen von Thätigkeiten, die einen schnellen Entschluß erheischen, als derjenige, dem diese Schulung abgeht. Das alles aber erhöht seine Arbeits- und Erwerbsfähigkeit und giebt ihm eine physische- und geistige Ueberlegenheit über den sogenannten "Staatskrüppel". Am höchsten sind die Wandrer mit ihrem mächtigen, gesundheitsfördernden Einflusse anzuschlagen. Die Statistik des deutschen Heeres beweist, daß der Krankenstand während des Monats September ausfallend sinkt, und daß zu dieser Zeit bei ganzen Truppenteilen innere Erkrankungen überhaupt nicht eintreten.

Von diesem Standpunkte aus sind die Uebungen der Heerde und Landwehr zu beurteilen. Sie ergeben dem gemeinen Mann, namentlich wegen des damit verbundenen Luftwechsels, Ferienkolonien u. ja sie sind diesen in ihren wohltätigen Wirkungen auf den Gesamtorganismus weit vorzuziehen. Diese Thatsachen reden eine zu überzeugende Sprache, als daß man sie im Ernst bezweifeln könnte. Durch die militärische Erziehung bekommt der einzelne wie die Gesamtheit des Volkes ein Kapital an Lebenskraft, an Gesundheit und Leistungsfähigkeit, das reiche Linsen trägt.

Tagesgeschichte.

Tresden, 26. Januar. Am Königl. Hofe fand gestern abend der zweite große Hofball statt, zu dem gegen 1000 Einladungen ergangen waren.

Diesem Ballfeste wohnten Beide Königliche Majestäten, sowie Ihre Königl. Hoheiten der Prinz Georg, der Prinz und die Frau Prinzessin Johann Georg und Se. Hoheit der Herzog Paul Friedrich von Mecklenburg-Schwerin bei.

Bereits gegen 8 Uhr begannen sich die Paradenäle des Königl. Residenzschlosses mit den Gästen zu füllen, unter denen sich das Corps diplomatique, die Herren Staatsminister, die Generalität und die Offizierscorps mit ihren Damen, hohe Hof- und Staatsbeamte, Damen und Herren der Aristokratie, sowie Vertreter der Kunst und Wissenschaft u. c. befanden. Eine Paradebande vom Königl. Garde-Reiter-Regimente war im Vorzimmer zur französischen Galerie in der II. Etage aufgetreten und erwies den Ankomenden die militärischen Ehren.

Ihre Königlichen Majestäten und die hohen Prinzenlichen Herrschaften nahmen zunächst einige Vorstellungen von angesehener Damen und Herren im roten Salon entgegen und erschienen gegen 9 Uhr mit dem oben erwähnten fürstlichen Hofe, umgeben von den Damen und Herren des Königl. Hofes und des Prinzen. Dienstes, im Ballsaal.

Nachdem hierseits ein halbständiger Service stattgefunden hatte, erfolgte die Eröffnung des Tanzes mit einer Polonaise, an welcher Ihre Majestät die Königin mit Se. Hoheit dem Herzog Paul Friedrich von Mecklenburg-Schwerin, Se. Majestät der König mit Frau v. Richthausen, Ihre Königl. Hoheiten der Prinz Georg mit Frau Minister Schurig, die Frau Prinzessin Johann Georg mit dem Königl. Preussischen Gelanden Grafen Dönhoff und der Prinz Johann Georg mit Frau Minister v. Meißel teilnahmen. Nach dieser Polonaise begannen die Kundtänze, an denen sich die jungen Prinzen, Herrschaften lebhaft beteiligten und bei denen Leutnant v. Schönborg-Rothschönberg vom Königl. Gardereiterregiment vorzante. Die Ballmusik führte die Kapelle des Königl. Schützenregiments Nr. 108 aus.

Mit Beginn des Tanzes wurden die in den Gobelinsgemächern hinter der sogenannten Reichshalle errichteten Roudirtreibplätze geöffn. welche den Festteilnehmern allerhand Erfrischungen boten. Diese Buffets prangen im Schmuck reichender Mienen und

wertvoller Biskuitporzellane aus der Zeit des Grafen Marcolini.

Von 11 Uhr ab fand das Souper an Buffets im Caparade- und im Bankettsale, sowie in den beiden Speiseküchen statt. Die Buffets waren sämtlich mit Silberservice und Porzellan vom roten Drauen und vom alten golden Löwen ausgestattet.

Große Pracht zeigte wiederum der Caparadeball, in welchem Ihre Königlichen Majestäten mit den übrigen durchlauchtigsten Fürstlichkeiten und den distinguiertesten Gästen soupierten. Eine mächtige, über die ganze Breite des Saales und bis zur Decke reichende Pflanzen- und Blumengruppe bildete den Hintergrund des hübschenförmig aufgestellten Buffets. Inmitten dieses herrlichen Arrangements von Palmen und duftenden Frühlingsblumen, als: Kyalien, Flieder, Hyacinthen, Margeläthen u. c., befanden sich kostbare Tafelprunkstücke, von denen besonders zu erwähnen sind: Eine große, reich verzierte Blumenvase mit dem schifflich-schwedischen Alliance-Wappen, ein Hochzeitsgeschenk der Stadt Leipzig an Ihre Königlichen Majestäten, ferner ein getriebenes Tablett, von zwei prächtigen Tafelanlagen flankiert, die "Sogonia" und die "Victoria" darstellend, beides Geschenke des landwirtschastlichen Kreisvereins Sachsen und von Bürgern Leipzigs, sowie weiter eine die Attribute des Vergoldeten tragende Blumenvase, eine Widmung der alten Bergstadt Freiberg, Kupfer dieser von der Königl. Hofgartenerwaltung außerordentlich geschmackvoll arrangierten, mit reicher elektrischer Beleuchtung ausgestatteten Riefengruppe, befanden sich zu beiden Seiten der Eingangsthüre im Caparadealle große Buffets mit goldenen Tafelprunkstücken aus den berühmten Kunstschöpfungen der Königl. Hofsilberkammer und des grünen Gewölbes.

Der Tanz wurde auch während des Soupers fortgesetzt und währte bis 1 Uhr, zu welcher Zeit ein Reillon das Ballfest, in dessen Verlauf eine große Anzahl Gäste die Ehre hatten, von den Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften angesprochen zu werden, beschloß.

Beide Königliche Majestäten übernachteten im Königl. Residenzschlosse.

Bei Ihrer Majestät der Königin fand heute nachmittags 5 Uhr in Villa Strahlen Königl. Tafel statt, an welcher Se. Königl. Hoheit der Prinz Friedrich August, sowie Ihre Königl. Hoheiten die Frau Prinzessin Johann Georg und die Prinzessin Mathilde teilnahmen.

Deutsches Reich.

Berlin. Se. Majestät der Kaiser trafen vorgestern abend nach 9 Uhr aus Hannover wieder in Berlin ein und begaben sich gestern vormittags zur Besichtigung der Reid- und der 7. Kompagnie des 1. Garderegiments 2. B. nach Potsdam. Die Rückkehr nach Berlin erfolgte nachmittags 1 Uhr.

Abends fand bei Ihren Kaiserlichen Majestäten im Weißen Saale des Königl. Schlosses ein Ball statt, zu dem etwa 1800 Einladungen ergangen waren. Im Weißen Saale bet die Halle der prächtigen Uniformen und Toiletten ein fast überaus schönes Festbild, aus dem die roten Galaxide der Garde zu Corps herausleuchteten. Gegen 9 Uhr erschienen unter Beiritt der Pagen und der Hofkammer die Majestäten, der Kaiser in blauer Uniform, die Kaiserin in blauem Damastkleid, mit reichem Brillantschmuck und dem Bande des Schwarzen Adler-Ordens. Es folgten die hier anwesenden Prinzen und Prinzessinnen. Beide Majestäten hielten zunächst einige Zeit Circle, dann begann der Ball. Besonders hübsch wirkte eine wälschebieder "Alte Française" mit ihren graziösen Figuren, nach einer reizenden alten Weise. Se. Majestät der Kaiser zeichneten viele Personen durch Aufsprachen aus, so auch den jüngsten Ritter des Schwarzen Adler-Ordens Dr. v. Wenzel. Gegen 11 Uhr wurde, wie üblich, das Souper an Buffets eingenommen. Die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften, die Botschafter mit Gemahlinnen und andere höchste Würdenträger speisten in der Braunschwesigen Galerie. Den Schluß des Balles machte gegen 1 Uhr ein polonaisesartiger Reigen.

Die Erklärung des Staatssekretärs Grafen v. Posadowski, daß die Hoffnung, Deutschland würde der Union zum Schutze des gewerblichen Eigentums beitreten, größer als früher sei, wird jedenfalls von dem größten Teile des deutschen Gewerbes freudig aufgenommen werden. In dieser Frage hat sich eine Uebereinkimmung zwischen den Regierungen und dem Gewerbe bestanden. Gewisslich waren beide mit dem Eintritte in die Union einverstanden. Die verbündeten Regierungen in-Union das grundsätzliche Einverständnis auch dadurch, daß sie zu jeder Konferenz der Unionstaaten Vertreter entsandten. In dessen Herricht auch in Deutschland

Uebereinkimmung darüber, daß der Eintritt in die Union nur dann vollzogen werden könnte, wenn die Gewerbe dafür gegeben wäre, daß die deutschen Interessen dadurch keine Schädigung erfahren würden. Die Möglichkeit, daß dies geschehe, ruht auf der Bestimmtheit her, welche die deutsche Gesetzgebung über gewerbliches Eigentum gegenüber der fremdländischen vielfach aufweist. Gerade nach dieser Richtung werden sich also die Verhältnisse gegen früher gebessert haben, wenn namentlich größere Gehmung auf Beiritt Deutschlands zur Union besteht. Sobald der Beitritt vollzogen wäre, würde die bisherige deutsche Politik, über Patent, Marken- und Kunstrecht besondere Verträge mit einzelnen Staaten des Auslandes abzuschließen, wie sie mit Osterreich-Ungarn, Italien, Serbien u. c. vorhanden sind, nicht weiter verfolgt werden.

Zu dem neuen Handelsvertrage des Grafen Murawiew äußert die "Allg. Zig." folgendes: Als auffallend in dieser Note kann bezeichnet werden, daß die Besetzung des politischen Horizontes offen zugehen wird, während man das in zur Veröffentlichung bestimmten Noten meist zu vermeiden pflegt. Unseres Erachtens kann sich viele Streit nur auf das Verhältnis zwischen Frankreich und England beziehen, das indessen an alterer Weise dadurch verloren zu haben scheint, daß Frankreich, wie aus den letzten Kammererklärungen hervorgeht, England gegenüber das weiteste Entgegenkommen zeigt und den Widerstand aufgibt. Ueber die auf ein humanitäres Gebiete liegenden Vorschläge, die im wesentlichen einen Ausbau der Better Konvention anstreben, dürfte eine Einigung noch am leichtesten zu erzielen sein, und auch das faktulatorische Schiedsgericht dürfte kaum auf ernste Hindernisse stoßen. Wird es doch heute schon in nicht wenigen Fällen angewandt, wie z. B. in der Handelsmarine und der Streitigkeit mit der Karolinen Seite, bei denen die friedliche Lösung zwischen Staaten gerade nicht nur wünschenswert, sondern auch durchaus möglich ist. Sehr verzeihen wird in Frankreich die auf die Unterseeboote bezügliche Stelle, denn Frankreich glaubt gerade in diesen ein Werkzeug zu besitzen, das seine Marine gegenüber anderen Staaten in einen besonders guten Stand der Bereitigung setzt. Ob man damit die politische Bedeutung dieser Boote nicht erheblich überschätzt, ist eine andere Frage. Das angestrebte Verbot der Rammschiffe dürfte technisch schwer durchzuführen sein, weil heute alle Kriegsschiffe mehr oder weniger als Rammschiffe gebaut sind, das heißt mit besonders starken, nach vorn vorspringendem Bug. Mit dem thatsächlichen Verbot dieser Boote wird zwar erreicht werden, und außerdem ist es klar, daß aus Schiffe ohne Rammvorrichtung unter Umständen doch zum Kampfen werden vorgehen müssen. Beachtung verdient es ferner, daß der russische Minister hier ausdrücklich dafür eintritt, nicht nur die Landheere, sondern auch die Seemacht in den Bereich der Beratungen zu ziehen, ein Bestreben, das in England wohl nur geringen Beifall finden dürfte. Es wie die gegenwärtige Stimmung des englischen Volkes ist, wird es sich nicht leicht in der Ausübung seiner maritimen Streitmacht irgendwelche beengende Vorschriften machen lassen. Was Deutschland anlangt, so kann man wohl annehmen, daß sein Standpunkt dem entsprechenden wird, den es schon nach der ersten Murawiewischen Note bekannt gegeben hat: daß es nämlich gern bereit ist, der russischen Anregung folgend mit gutem Willen in die Beratung der russischen Vorschläge einzutreten.

Der jetzt dem Reichstage vorgelegte Entwurf, betr. die Abänderung des Anwalts-Verfassungsgesetzes, hat zuguterlet im Bundesrat noch einige Änderungen erfahren. Dies bezieht sich auf die drei letzten Artikel, welche ursprünglich in der Verfassung über die Renten und Erhaltungsanträge, sowie über die Entziehung der Renten an die Stelle des Vorstandes treten sollten, nach dem vorliegenden Entwurfe aber als dessen Organe fungieren sollen; sie haben namentlich die Aufgabe, die eingehenden Rentenfälle vorzubereiten, zu begutachten und sobald dem Vorstande zur Entscheidung zu überlegen. Nur, wo die Landeszentralbehörde es für zweckmäßig erachtet, soll diese das Recht haben, den Rentenstellen auch die Entscheidung zu übertragen. In diesem Falle, sowie wenn es sich um die Vergrößerung der Verlegung oder Entziehung einer Rente handelt, erfolgt die Beschlußfassung nach Stimmmehrheit in der Verlegung von drei Mitgliedern (dem Vorsitzenden, einem Arbeitsgeber, einem Besichtigten). Der Vorsitzende der Rentenstelle wird von der Landeszentralbehörde nach Anhörung des Anwaltsverbandes ernannt. Die Hilfsbeamten dagegen werden nach Anhörung des Besichtigten vom Anwaltsverbande bestimmt; ihnen können nach näherer Bestimmung der Landesregierung die Rechte und Pflichten von Staats- oder Kommunalbeamten übertragen werden. Die Besichtigten der Rentenstellen, deren Zahl je mindestens vier aus der Klasse der Arbeitsgeber und der Besichtigten betragen soll, sind von den im Bezirke derselben vorhandenen Orts-, Bau-, Betriebs- u. c. Beamten aus dem volljährigen Verzeihen aus fünf Jahre zu wählen. Soweit die Besichtigten solchen Klassen nicht angehören, ist nach Bestimmung der Landesregierung den Beirätungen der weiteren Kommunalverwaltungen, der Ge-

folgen Fälle, der auch heute noch häufig genug vorkommen wird, lediglich in dem Willen der Frau, ob sie dem Wunsch ihres Mannes folgen will oder nicht. Es wird aber diesen Wunsch auch heute noch selbst dann erfüllen, wenn sie keine besondere Neigung hat, ihre Lage zu verändern, weil sie im entgegengelegten Falle die Auslösung aus der Familie und ihrer ganzen Sippe beschließen muß. Die gesetzliche Regelung dieses Rückstandes ist also auch hier durch die allhergebrachte Sitte wieder illusorisch gemacht worden. Das Hindurchgehen kann keine Frau beliebig verlassen, er kann sie weg-schicken und sie vollkommen ohne Mittel lassen und sich dann wieder verheiraten. Niemand hindert ihn daran. Rindlosigkeit gilt in Indien als Schande. Infolgedessen geloben die Frauen dem Gott Schina, Halbes häufig ihr erhabenes Mädchen, weil sie glauben, daß sie dann mit Kindern gesegnet werden. Ein solches Mädchen darf nie heiraten, sondern nur schon in früher Jugend an der Schule des Hohen Ramdona nächst Betwaden halten, die hauptsächlich in dem Besetzen aus unsittlichen Schriften bestehen. Sie ist infolgedessen rettungslos der Schande preisgegeben. Am schrecklichsten aber ist das Los der Witwen. Durch das Gesetz eines Generalgouverneurs ist zwar bereits im Jahre 1829 die Sitte aufgehoben worden, wonach die Witwe dem Scheiterhaufen ihres Gemanens beizugehen konnte, um sich mit ihm verbrennen zu lassen. Es hat aber noch im Jahre 1880 Fälle von Verbrennungen der Witwe vorgekommen, weil unter dem Einfluß der Aberglaube herrscht, daß im Falle der Verbrennung eine Witwe 350 Millionen Jahre mit ihrem Manne im Paradies lebe und ihre Familie bis ins fernste Nid gesegnet würde. Troß der Abschaffung der Verbrennung der Witwe ist ihre Lage keine wesentlich bessere geworden. Denn Witwenwidmung wird als Schande angesehen, als Strafe für im früheren Leben begangene Sünde. Eine Witwe wird, bevor die Leiche ihres Gemanens von ihnen getragen wird, ihres

Sargschmuckes beraubt, sie bekommt nur eine Mahlgut am Tage, muß alle Schmutzarbeiten ablegen und ein härenes Gewand tragen. Sie gilt auch als unrein und wird von allen gemieden. Hierin sind auch die unschuldigen Kinder nicht ausgenommen, die das Unglück haben, Witwe zu werden, bevor sie noch ihrem Namen in sein Haus gefolgt sind. Ihr ganzes Leben wird durch diese eine Thatfache verdirbt. Schon dem unschuldigen Kinde wird von den Geschwiden zugerufen: "Wai, du bist unrein." Händelt sich dann das Kind weinend in die Arme seiner Mutter, so findet es auch hier nur selten Trost. Auch die eigene Mutter schilt das Kind zur Strafe dafür, daß es Witwe geworden ist! Noch heute erfährt unter dem Einfluß der Witwen das Verbot der Wiederverheiratung. Zwar hat ein englischer Gouverneur das Wiederverheiratungsgesetz eingeführt, aber diese nachlässige Maßregel ist durch die Hindus wieder illusorisch gemacht worden. Denn, heiratet ein Mann eine Witwe, so verliert er nicht nur sein ganzes Eigentum, sondern er wird auch von seiner Familie und seiner Sippe ausgeschlossen, darf keine Kirche mehr besuchen, aus einem öffentlichen Braunen kein Wasser schöpfen u. c., kurz, er gilt als geädert. So ist es zu erklären, daß es in Indien 22 Millionen Witwen gibt und daß von diesen zwei aber die Hälfte nach dem Rindkalster angehöhen.

In dem zweiten Teile seines Vortrages sprach Hr. Richardson Skreer über das Leben der mohammedanischen Frauen in Indien. Die mohammedanische Frau muß sich nach einem Geleß Mohammeds in einen Schleier einhüllen und darf diesen Schleier nur vor ihrem Vater, ihrem Gatten, ihren Kindern und Sklaven abnehmen. Der Koran gestattet dem Manne, vier Frauen zu nehmen. Da aber die Ehescheidung für den Mann nichts weiter als eine Förmlichkeit ist — er braucht nur das Halsband, das er zum Zeichen der ehelichen Verbindung trägt, zu zerreißen und damit ist die Ehescheidung erfolgt — so

wegweihen die Mohammedaner sehr häufig mit ihren Frauen. So hat z. B. ein heftigster Wiffnar des Netwerd einen Väter in den mittleren Jahren kennen gelernt, der bereits 50 Mal geheiratet hatte. Ist eine Frau verheiratet, so lebt sie in der Jemna ober dem Garem. Sie ist damit ihrer Freiheit beraubt und vollkommen von der Welt abgeschlossen. Will sie einen Besuch bei einer anderen Frau machen, so wird sie in einem mit Tüchern verhängenen Palatin getragen und muß außerdem noch verkleidet sein. Die Mohammedaner sind sehr eifersüchtig. Niemand darf in ihren Garem hineinsehen. Letzters hier man, daß ein Mohammedaner seine Frau ermordet habe, weil sie das Auge eines anderen Mannes erblickt. Infolge der Abgeschlossenheit sind die Garemtdamen außerordentlich neugierig. Werden sie von den Frauen der Missionäre besucht, so fragen sie diese aus, beschlen ihre Sachen und fragen darüber, daß sie die Welt nur durch einen Schleier erblicken dürfen. Die Mohammedaner lassen sich aber nicht bewegen, die Abgeschlossenheit der Frauen aufzugeben, denn auch sie halten sich an der alten Tradition fest.

In Gegenfah zu den Mohammedanern, die der Polygamie huldigen, sehen die Buddhisten in Tibet. Bei ihnen herrscht nämlich Polygamie. Diese beruht auf dem in Tibet gelübten Gelübde. Der älteste Sohn tritt das Erbe des Vaters an, die nächsten Söhne müssen der Reichthum angehören. Es giebt daher eine große Anzahl Priester und nur wenige Laien. So hat z. B. die Hauptstadt Tibet etwa 100,000 Einwohner und von diesen sind die Mehrzahl Priester. Die Priester sollen nun das Gelübde halten. Aber da sie nicht alle in dem Klöster leben können, gehen sie zu dem ältesten Bruder auf das Land. Hier helfen sie ihm in der Feldbestellung und haben mit ihm, wenn er verheiratet ist, dieselbe Frau. Trotzdem ist hier die Stellung der Frau keine gebührt. Im Gegenteil nimmt sie eine außerordentlich geringe Stellung ein. Sie hat die Gewalt über ihre

Männer und hat die Schlüssel in der Hand. Sie kreuzt das Getreide aus, während es die Männer unterpflügen. Am Abend widmen sich die Frauen der Rindereziehung. Sie erzählen ihren Lieblichen Märchen, die ebenso wie bei uns mit "Es war einmal" beginnen und stellen melodische Gesänge an. Als Hausvergnügensmittel genießen sie Samba, d. i. ein Weib, das aus Werke bereitet und dann mit Wasser gelocht wird. Das Lieblingsgetränk der Tibeter, von Männern wie Frauen, ist der Thee. Sie bereiten ihn auf folgende Weise: Ein Fiegelstück wird zu Pulver zerrieben und mit alter Butter, Salz und Soda in Wasser aufgelöst, bis es feimig wird. Haddam wird er in die Buttermasse gegeben, durchgeseutert und nochmals aufgelöst. Diese Thätigkeit liegt den Frauen ob. Letztere wägen sie aber mit Vorliebe auf ihre Töchter ab und zwar eigentümlicherweise immer auf die jüngste, die noch nichts vom Kochen versteht. Der Tibeter kann sich nichts gemüthlicher vorstellen, als im Kreise seiner Freunde und den Theeschild herumzusitzen und unter Erzählungen und Gesängen immer wieder seinen Theesop, den er in einer Tasse bei sich trägt, von neuem zu füllen.

Der Redner schloß seinen Vortrag mit dem Bemerten, daß die jahrelangen Verbesserungsbestrebungen bisher ohne wesentlichen Erfolg gewesen seien, weil die Lage der Frauen der Kultur der stitlichen und religiösen Anschauungen jener Völker sei. Nur die christliche Religion könne jene Schäden austrotten.

Der englische Botaniker Marshall Ward behauptet in den "Annals of Botany" einen von ihm in Mexiko der Thymus entdeckten Basilus, der wegen der Erzeugung eines prachtvollen Farbstoffes höchst merkwürdig ist. Das wunige Weizen befißt als ein echter Angedrehter der Gattung Helianthus die Form eines Stäbchens, das bei den einzelnen Individuen in der Länge erheblich wechselt. Unter geeigneten Bedingungen ver-

meinfreundensversicherung und ähnlichen Einrichtungen eine der Zahl dieser Personen entsprechende Beteiligung an der Wahl einzuräumen. ...

— In Reichsangelegenheiten ist zu lesen: Ein Erkenntnis des Appellationsgerichtshofs zu Paris vom 20. Mai 1883, welches einem in der Schweiz ansässigen Gewerbetreibenden den Schutz für seine in Frankreich eingetragenen Muster verweigert, hat unter deutschen Interessenten, namentlich aber in den Kreisen derer, welche sich für die Befriedigung der bestehenden Weltausstellung in Paris entscheiden lassen, Besorgnisse hervorgerufen. ...

— Die „übergroße Empfindlichkeit in nationalen Dingen“ — erklärte Dr. Richter jüngst im Abgeordnetenhaus — ist unser Unglück. Dieser Ausdruck, der sich mit der Forderung des Dr. Dr. Richter, die „nationale Pflicht“ zu lösen, bezieht, ist für den Freiheitlichen überaus bedauerlich. ...

— Nach dem im preussischen Abgeordnetenhaus vorliegenden Gesetzentwurf über die Fürsorge für die Witwen und Waisen der Lehrer an öffentlichen Volksschulen würde die durchschnittliche Pension im ganzen Staate für jede Witwe 625 M., für jede Halbwaise 94 M. und für jede Halbwaise 144 M. betragen. ...

und, bei einer Anzahl von 134 543 Lehrern ist die Zahl der Witwen auf 22 243, der zum Besitze von Waisenberechtigten Halbweisen auf 9 439 und der Halbweisen auf 13 955 anzunehmen sein. ...

— In der letzten Sitzung des preussischen Abgeordnetenhauses fand auf der Tagesordnung die Interpellation Barth (fr. Bg.), betreffend die Ausweisungen böhmischer Staatsangehöriger aus Reichsgebieten. ...

— In letztem andern Sinne, in keiner andern Nation, könnte das politische (Ständliche) Recht. Wir haben viele gemeinliche Interessen und Beziehungen mit Italien und so weiter, und demselben, was erst die alten Zeiten demnach sind, in Frieden und Freundschaft zu leben. ...

— Aber die Nordpolerpedition des Herzogs von Abruzzi schreibt man aus Rom: Prinz Luigi, Herzog von Abruzzi, der einzige Monarch in Schweden, Norwegen und Dänemark verdrängt hat, um sich auf seine Nordpolerpedition vorzubereiten, ist nach Rom zurückgekehrt und hat seinem Onkel, dem Könige Humbert, seinen gründlich erwogenen Plan zur Genehmigung unterbreitet. ...

— In letztem andern Sinne, in keiner andern Nation, könnte das politische (Ständliche) Recht. Wir haben viele gemeinliche Interessen und Beziehungen mit Italien und so weiter, und demselben, was erst die alten Zeiten demnach sind, in Frieden und Freundschaft zu leben. ...

— In letztem andern Sinne, in keiner andern Nation, könnte das politische (Ständliche) Recht. Wir haben viele gemeinliche Interessen und Beziehungen mit Italien und so weiter, und demselben, was erst die alten Zeiten demnach sind, in Frieden und Freundschaft zu leben. ...

— In letztem andern Sinne, in keiner andern Nation, könnte das politische (Ständliche) Recht. Wir haben viele gemeinliche Interessen und Beziehungen mit Italien und so weiter, und demselben, was erst die alten Zeiten demnach sind, in Frieden und Freundschaft zu leben. ...

— In letztem andern Sinne, in keiner andern Nation, könnte das politische (Ständliche) Recht. Wir haben viele gemeinliche Interessen und Beziehungen mit Italien und so weiter, und demselben, was erst die alten Zeiten demnach sind, in Frieden und Freundschaft zu leben. ...

verlehen. Der Klub behauptet die Vorgänge im Abgeordnetenhaus, durch welche die Tätigkeit desselben seit bald zwei Jahren vollständig lahmgelegt und die finanziellen und vollstetigen Grundlagen des Reiches erschüttert werden. ...

— Der „Gaulois“ veröffentlicht gestern folgenden Brief des Generals Gallifet: „Ich will den Beweis dafür erbringen, daß die Person, die Mitglied ist in Ihrem Blatte heute mitgeteilten Angaben gemacht hat, ein Lügner ist, wer es auch sei.“ ...

— Die Statistik und Volkswirtschaft. Der Ausschuss der Continental-Bank für den Weltverkehr hat die Beschlüsse der Generalversammlung vom 15. März 1883 über die Verhältnisse der Weltwirtschaft für das Geschäftsjahr 1882 in Sachlage zu bringen. ...

— Die Betriebsverhältnisse der sächsischen Staatseisenbahnen und der mitterwärtigen Privatbahnen im Monat September 1883. Nach den endgültigen Betriebsverhältnissen (Stellen) die Betriebsverhältnisse im Monat September wieder mit einer nennenswerten Abnahme ab, so wie die der Staatseisenbahnen vorwiegend der Abnahme, bei den Privatbahnen dagegen der Vermehrung bedingt. ...

Eingefandtes. Müller & C. W. Thiel. Inb. Rich. Müller, Königl. Sachs. Hofl. Provisor, 25. Brandenburgerstr. 117



Emil Richters Kunstsalon,
Prager Strasse.
Sonder-Ausstellungen
J. F. Raffaelli, Paris,
Wilhelm Claudius, Dresden,
Professor Erwin Oehme, München,
Professor E. Harburger, München.
Geöffnet von 9-7 Uhr. Eintritt 50 Pf.

Hotel Bristol
Bismarckplatz 5-7.
Prachtvolle neuerbauete Festsäle zur Abhaltung
von
Hochzeiten, Bällen etc.
Bekannte französische Küche.
Weine aus besten Häusern.

**Grand-Restaurant
Kaiser-Palast**
Restaurant allerersten Ranges
in 6 Abteilungen.
Empfiehlt zur
**Feier des Geburtstages
Sr. Maj. Kaiser Wilhelm II.**
seine vorm. ihm eingerichteten
Salons II. Etage
zur Abhaltung von
Dejeuners, Dinners und Soupers.
Elektrische Beleuchtung. Centralheizung.
Personen-Aufzug.
Otto Scharfe,
Inhaber.

Bekanntmachung.
Der am 22. Mai 1872 zu Gellenberg, Kreis Suidas, im Königreich Sachsen geborene **Max Paul Biering** der 12. Kompagnie 2. Bataillon Grenadier-Regiments Kaiser Wilhelm I. Nr. 110 ist durch freigeigehtliche, am 21. Januar 1899 beendete Verlesung vom 18. Januar 1899 in contumaciam für seinen Pächter erklärt und an einer Gerichtsliste von 200 Wurz verurteilt worden.
Karlstraße, den 25. Januar 1899.
Königliches Gericht der 28. Division.
Geschäftsstelle 729
Villa
in vornehmer, ruhiger, gesunder Lage d. amerikanischen
Bierfelds, nahe elektr. B. u. Hauptbahnhof, 6 herrliche, hochcomfortabel angelegte Wohn- u. 7 B. u. reichl. Zubeh. alles verm. schönster Garten b. 20 000 000 Mk. Was zu verkaufen. W. Kell. u. Erbscht. u. P. O. 622 a. l. Inhabitant erb.
Zum 1. Februar sind in einer leinen Bille in der obersten geschickten Lage der Residenz
2 möbl. Zimmer
an ältere keine Ungländer zu sehr billigen Preisen zu vermieten.
Gr. Ch. an die Sp. d. St. unter A. B. 737

Panorama International.

Königsstraße 20, I (Drei Nebeln). Geöffnet von 10 Uhr früh bis nach 9 Uhr abends.
Diese Woche auf vierseitigen Wunsch:
Amerika Californien, Niagarafälle
u. Mond-Aufnahmen von Prof. Wozzen.
Eintritt 20 Pf. Kinder 10 Pf.
Baby-Wäscheausstattungen
im Preise von Mk. 60, 120, 200 und höher. Preisverzeichnis frei.
Marg. Stephan, Dresden, Königsstraße 4.
Drei Pferde,
Kappe, Sattel und Schimmel, tadellost gut gewaschen und gefolgt, wegen längerer Reise sofort zu verkaufen.
Gesellschaft ein **Dogcart.**
Königsstraße 20 st. 720

Central-Theater.
Waisenhausstr. 6.
Nur noch wenige Tage:
Mlle. Paulette Darty
Etoile de Paris.
Consuela Tortajada
Spanische Sängerin u. Tänzerin.
Robert Steidl
Gesangsstudium.
Ernst Ciniselli
mit seinen 5 dross. russischen Kapphengsten und das andere grosse Januar-Programm.
Tageskasse von 10-2, Abends von 6 Uhr an.
Einlass 7 Uhr. Anfang 7 1/2 Uhr.

Victoria-Salon.
Nur noch bis Ende dieses Monats: Die 11
Heinzel-
männchen.
Yumata Tiero
und die grossen Attraktionen!
Anfang 7 1/2 Uhr. Sonntags im Schilde von 9 Uhr an.
Sonntags 2 Vorstellungen:
7 1/2 Uhr (ermäßigte Preise) u. 9 1/2 Uhr (gewöhnliche Preise).
Im Tunnel: Künstler-Ensemble „Parnelli“.

Circus Corty-Althoff, Dresden.
Täglich brillante Vorstellung mit stets wechselndem Programm.
Zum Schluss die grossartige Wasserpantomime **Alyatar.**
Sonntags 2 Vorstellungen: 4 u. 8 Uhr.

Hochparterre
in elegantem Villenquartier, bestehend aus 6 Zimmern, gr. Küche, Badzimmer, Mädchenkammer, reichl. Zubehör — elektrische Lichtanlage — ist sofort oder später zu vermieten. Preis 3000 Mk. Näheres Kaiserstr. 10, I.

Vorzügl. Klavierspielerin
sucht Engagement zum Erntestückspielen mit Streichorchester. Mehrstündig oder halbstündig. Off. an die Sp. d. St. unter V. K. 591

Tageskalender.
Freitag, den 27. Januar.
Königliches Opernhaus.
(Musik.)
Don Pasquale. Komische Oper in drei Akten. Nach dem Italienischen von Genrich Rossini. Musik von Gaetano Cappiacci.
Der Rinder Weidmannstrau. Anfang 7 Uhr. Ende 7 1/2 Uhr.
Sonntags: **Ehrensgrün.** Romanische Oper in drei Akten von Richard Wagner. (Anfang 7 1/2 Uhr.)
Sonntag: **Cheer.** Romanische Oper in drei Akten. Musik von Carl Maria v. Weber. (Anfang 7 Uhr.)
Königliches Schauspielhaus.
(Musik.)
49. Vorstellung im zweiten Abonnement.
Minna von Barnhelm oder: **Das Soldatenstück.** Aufgeführt in drei Akten von G. E. Lessing. Anfang 7 1/2 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.
Sonntags: **Die drei Weiberkinder.** Dramatisches Gedicht in fünf Aufzügen von H. Sudermann. (Anfang 7 Uhr.)
Sonntag nachmittags 7 1/2 Uhr (zu ermäßigten Preisen): **Torquedosen.** Märchen mit Gesang und Tanz in sechs Bildern von Werner. — Abends 9 1/2 Uhr: **Neu einstudiert: Ein Erfolg.** Lustspiel in vier Akten von Paul Hinden.

Residenztheater.
Der **Indigir Krieg.** Komische Operette in drei Akten von H. Hell und Richard Wenz. Musik von Johann Strauß. Anfang 7 1/2 Uhr. Ende 10 Uhr.
Sonntags nachmittags 7 1/2 Uhr (ermäßigter Preise): **Die Weiss und Wärgenland.** Kinderwägen in sechs Bildern und einer Koopete von Carl Witt. Musik von Rud. Kellner. — Abends 9 1/2 Uhr: **Der Reuberer vom Nil.** Operette in drei Akten von Victor Herbert.

Central-Theater.
Waisenhausstrasse 6.
Täglich Vorstellung.
Anfang 7 1/2 Uhr.
Durch das unerwartete Hinscheiden des Bankiers
Herrn Consul Max Chrambach
hat unsere Gesellschaft einen tiefjubilierenden schweren Verlust erlitten. Als Mitglied des Aufsichtsrathes hat der Verewigte lange Jahre hindurch seine reichen Kenntnisse und Erfahrungen in den Dienst der Gesellschaft gestellt und deren Interessen auf das Erfolgreichste gefördert, auch in liebenswürdigster Weise andauernd die besten persönlichen Beziehungen zu uns gepflegt.
Wir werden sein Andenken in Ehren halten.
Dresden, den 25. Januar 1899.
Der Aufsichtsrath
der Dresdner Bau-Gesellschaft.
Rechtsanwalt **Drhme,**
Borsigender.
Die Direktion
der Dresdner Bau-Gesellschaft.
Dr. Joul.

Familiennachrichten.
Widow: Ein Knabe: Dr. Carl Hilfer in Chemnitz — Ein Mädchen: Dr. Wenzelstein Carl Wenzel in Chemnitz; Dr. Dr. med. Thon in Langensalza; Dr. Ernst Köhler in Schwarzenberg; Dr. V. Renke in Waisen i. S.
Verlobt: Dr. Albert Wenzel in Leipzig mit Fr. Anna Oberstadt in Halberstadt.
Verheiratet: Dr. Carl Schreier mit Fr. Fricka Witzig in Chemnitz.
Widow: Dr. Carl Hermann Kutsch, Abt. Reichsdirektor und Seminaroberlehrer a. D. in Dresden; Dr. Gustav Kurf, Instrumentenmacher in Dresden; Dr. Carl Gotlob Pöcher, Privatist in

Heute früh verschied in Breslau im 52. Lebensjahre unser geliebter Vater, Vater und Bruder
Max Chrambach,
Helene Chrambach,
geb. Meyer.
Clara Chrambach
zugleich im Namen aller Hinterbliebenen.
25. Januar 1899.
Die Bestattung der irdischen Ueberreste wird auf Wunsch der Hinterbliebenen in Getha erfolgen.

Am 25. Januar verschied in Dresden, worin er sich zu der Operation eines schweren Leidens begeben hatte.
der Königl. Leutnant
im 1. Königs Husaren-Regiment Nr. 18
Herr Ernst von Reden.
Das Offiziercorps wird dem pflichtgetreuen Offizier, der ein liebenswürdiges und treues Kamerad war, ein ehrendes Andenken bringen.
Im Namen des Offiziercorps des 1. Königs Husaren-Regiments Nr. 18,
3. 8.
von Koffert,
Oberleutnant beim Stabe.

Heute früh 6 Uhr erlöst ein sanfter Tod meine inniggeliebte
theuere Gattin
Catherine Gräfin von Wallwitz
geborene von Obrescuff
von langen mit unendlicher Geduld ertragenen Leiden.
Dresden, 26. Januar 1899.
Graf Hans Joachim von Wallwitz
Königlicher Kammerherr u. Gesandter a. D.

Am 24. Januar a. e. starb in Breslau nach kurzem Leiden
Herr Consul Max Chrambach,
früheriger Inhaber der Bankfirma
Philipp Elimeyer.
Wir betrauern in dem Verstorbenen nicht nur einen lieben Freund, sondern auch einen treuen Mitarbeiter im Vorstand unserer Börse, der er jeder Zeit gern seine Erfahrung und sein vielseitiges Wissen zur Verfügung stellte.
Sein Andenken wird unter uns fortleben.
Dresden, den 26. Januar 1899.

Herr Consul Max Chrambach
hat unsere Gesellschaft einen tiefjubilierenden schweren Verlust erlitten. Als Mitglied des Aufsichtsrathes hat der Verewigte lange Jahre hindurch seine reichen Kenntnisse und Erfahrungen in den Dienst der Gesellschaft gestellt und deren Interessen auf das Erfolgreichste gefördert, auch in liebenswürdigster Weise andauernd die besten persönlichen Beziehungen zu uns gepflegt.
Wir werden sein Andenken in Ehren halten.
Dresden, den 25. Januar 1899.
Der Aufsichtsrath
der Dresdner Bau-Gesellschaft.
Rechtsanwalt **Drhme,**
Borsigender.
Die Direktion
der Dresdner Bau-Gesellschaft.
Dr. Joul.

Herr Consul Max Chrambach
hat unsere Gesellschaft einen tiefjubilierenden schweren Verlust erlitten. Als Mitglied des Aufsichtsrathes hat der Verewigte lange Jahre hindurch seine reichen Kenntnisse und Erfahrungen in den Dienst der Gesellschaft gestellt und deren Interessen auf das Erfolgreichste gefördert, auch in liebenswürdigster Weise andauernd die besten persönlichen Beziehungen zu uns gepflegt.
Wir werden sein Andenken in Ehren halten.
Dresden, den 25. Januar 1899.
Der Aufsichtsrath
der Dresdner Bau-Gesellschaft.
Rechtsanwalt **Drhme,**
Borsigender.
Die Direktion
der Dresdner Bau-Gesellschaft.
Dr. Joul.

Tagesgeschichte.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt)

Belgien.

Brüssel. Meldungen vom Kongo bestätigen den Erfolg der belgischen Expeditionen...

Italien.

Rom. Die Abgeordnetenkammer begann gestern die Beratung über das italienisch-französische Übereinkommen...

Spanien.

Madrid. Die Cortes werden am 10. Februar zusammentreten.

Russland.

St. Petersburg. Das Journal des St. Petersbourg sagt in einer Besprechung des vorgehen veröffentlichten Rundschreibens des Grafen Kurajew...

Dänemark.

Kopenhagen. Der Minister des Innern brachte gestern im Reichstage eine Eisenbahnanfrage ein...

Bulgarien.

Sofia. Der 'Agence Bulgare' zufolge werden die verbreiteten Gerüchte über eine angebliche Spannung der Beziehungen zwischen der Türkei und Bulgarien...

Türkei.

Konstantinopel. Die letzten mündlichen und schriftlichen Schritte des diplomatischen Agenten Bulgariens...

Amerika.

Washington. Der Senat hat gestern in geheimer Sitzung beschlossen, am 6. Februar um 3 Uhr nachmittags die Schlussabstimmung über den Friedensvertrag vorzunehmen...

Asien.

Peking. Die Hälfte der russischen Wachtmenschaf hat gestern Befehl erhalten, jedoch die Hälfte der russischen jetzt auf die der übrigen fremden Wachtmenschaf herabgesetzt ist.

Wymondham (Kent). Lord Kimberley hielt hier gestern eine Rede, in der er sagte, es würde ihm die größte Freude bereiten, zu hören, dass mit Deutschland ein Abkommen abgeschlossen worden sei...

Madrid. Die Cortes werden am 10. Februar zusammentreten.

St. Petersburg. Das Journal des St. Petersbourg sagt in einer Besprechung des vorgehen veröffentlichten Rundschreibens des Grafen Kurajew...

Madrid. Die Cortes werden am 10. Februar zusammentreten.

St. Petersburg. Das Journal des St. Petersbourg sagt in einer Besprechung des vorgehen veröffentlichten Rundschreibens des Grafen Kurajew...

Kopenhagen. Der Minister des Innern brachte gestern im Reichstage eine Eisenbahnanfrage ein...

Sofia. Der 'Agence Bulgare' zufolge werden die verbreiteten Gerüchte über eine angebliche Spannung der Beziehungen zwischen der Türkei und Bulgarien...

Konstantinopel. Die letzten mündlichen und schriftlichen Schritte des diplomatischen Agenten Bulgariens...

Washington. Der Senat hat gestern in geheimer Sitzung beschlossen, am 6. Februar um 3 Uhr nachmittags die Schlussabstimmung über den Friedensvertrag vorzunehmen...

Peking. Die Hälfte der russischen Wachtmenschaf hat gestern Befehl erhalten, jedoch die Hälfte der russischen jetzt auf die der übrigen fremden Wachtmenschaf herabgesetzt ist.

Führer aller albanesischen Stämme von Albanien nach Jozef einberufen worden. Der Zweck der Versammlung ist noch unbekannt.

Sofia. Der 'Agence Bulgare' zufolge werden die verbreiteten Gerüchte über eine angebliche Spannung der Beziehungen zwischen der Türkei und Bulgarien...

Konstantinopel. Die letzten mündlichen und schriftlichen Schritte des diplomatischen Agenten Bulgariens...

Washington. Der Senat hat gestern in geheimer Sitzung beschlossen, am 6. Februar um 3 Uhr nachmittags die Schlussabstimmung über den Friedensvertrag vorzunehmen...

Peking. Die Hälfte der russischen Wachtmenschaf hat gestern Befehl erhalten, jedoch die Hälfte der russischen jetzt auf die der übrigen fremden Wachtmenschaf herabgesetzt ist.

Washington. Der Senat hat gestern in geheimer Sitzung beschlossen, am 6. Februar um 3 Uhr nachmittags die Schlussabstimmung über den Friedensvertrag vorzunehmen...

Peking. Die Hälfte der russischen Wachtmenschaf hat gestern Befehl erhalten, jedoch die Hälfte der russischen jetzt auf die der übrigen fremden Wachtmenschaf herabgesetzt ist.

Washington. Der Senat hat gestern in geheimer Sitzung beschlossen, am 6. Februar um 3 Uhr nachmittags die Schlussabstimmung über den Friedensvertrag vorzunehmen...

Peking. Die Hälfte der russischen Wachtmenschaf hat gestern Befehl erhalten, jedoch die Hälfte der russischen jetzt auf die der übrigen fremden Wachtmenschaf herabgesetzt ist.

Washington. Der Senat hat gestern in geheimer Sitzung beschlossen, am 6. Februar um 3 Uhr nachmittags die Schlussabstimmung über den Friedensvertrag vorzunehmen...

Peking. Die Hälfte der russischen Wachtmenschaf hat gestern Befehl erhalten, jedoch die Hälfte der russischen jetzt auf die der übrigen fremden Wachtmenschaf herabgesetzt ist.

Washington. Der Senat hat gestern in geheimer Sitzung beschlossen, am 6. Februar um 3 Uhr nachmittags die Schlussabstimmung über den Friedensvertrag vorzunehmen...

Peking. Die Hälfte der russischen Wachtmenschaf hat gestern Befehl erhalten, jedoch die Hälfte der russischen jetzt auf die der übrigen fremden Wachtmenschaf herabgesetzt ist.

Washington. Der Senat hat gestern in geheimer Sitzung beschlossen, am 6. Februar um 3 Uhr nachmittags die Schlussabstimmung über den Friedensvertrag vorzunehmen...

Peking. Die Hälfte der russischen Wachtmenschaf hat gestern Befehl erhalten, jedoch die Hälfte der russischen jetzt auf die der übrigen fremden Wachtmenschaf herabgesetzt ist.

der Ausfertigung des Abg. Grafen Compech zu, dass es Pflicht des Bundesrats ist, sich zu dem wiederholten Verlangen des Reichstages zu äußern. (Beifall.)

Abg. Graf Vinberg-Estrum (Norw.): Wir können dem Ratstage des Reiches nicht zustimmen und befolgen die Einträge des Reichstages nicht, wenn der Reichstagsrat des Reiches die Wiederholung der Reichstagsbeschlüsse nicht gestattet.

Abg. Graf Vinberg-Estrum (Norw.): Wir können dem Ratstage des Reiches nicht zustimmen und befolgen die Einträge des Reichstages nicht, wenn der Reichstagsrat des Reiches die Wiederholung der Reichstagsbeschlüsse nicht gestattet.

Abg. Graf Vinberg-Estrum (Norw.): Wir können dem Ratstage des Reiches nicht zustimmen und befolgen die Einträge des Reichstages nicht, wenn der Reichstagsrat des Reiches die Wiederholung der Reichstagsbeschlüsse nicht gestattet.

Abg. Graf Vinberg-Estrum (Norw.): Wir können dem Ratstage des Reiches nicht zustimmen und befolgen die Einträge des Reichstages nicht, wenn der Reichstagsrat des Reiches die Wiederholung der Reichstagsbeschlüsse nicht gestattet.

Abg. Graf Vinberg-Estrum (Norw.): Wir können dem Ratstage des Reiches nicht zustimmen und befolgen die Einträge des Reichstages nicht, wenn der Reichstagsrat des Reiches die Wiederholung der Reichstagsbeschlüsse nicht gestattet.

Abg. Graf Vinberg-Estrum (Norw.): Wir können dem Ratstage des Reiches nicht zustimmen und befolgen die Einträge des Reichstages nicht, wenn der Reichstagsrat des Reiches die Wiederholung der Reichstagsbeschlüsse nicht gestattet.

Abg. Graf Vinberg-Estrum (Norw.): Wir können dem Ratstage des Reiches nicht zustimmen und befolgen die Einträge des Reichstages nicht, wenn der Reichstagsrat des Reiches die Wiederholung der Reichstagsbeschlüsse nicht gestattet.

Abg. Graf Vinberg-Estrum (Norw.): Wir können dem Ratstage des Reiches nicht zustimmen und befolgen die Einträge des Reichstages nicht, wenn der Reichstagsrat des Reiches die Wiederholung der Reichstagsbeschlüsse nicht gestattet.

Abg. Graf Vinberg-Estrum (Norw.): Wir können dem Ratstage des Reiches nicht zustimmen und befolgen die Einträge des Reichstages nicht, wenn der Reichstagsrat des Reiches die Wiederholung der Reichstagsbeschlüsse nicht gestattet.

Abg. Graf Vinberg-Estrum (Norw.): Wir können dem Ratstage des Reiches nicht zustimmen und befolgen die Einträge des Reichstages nicht, wenn der Reichstagsrat des Reiches die Wiederholung der Reichstagsbeschlüsse nicht gestattet.

Abg. Graf Vinberg-Estrum (Norw.): Wir können dem Ratstage des Reiches nicht zustimmen und befolgen die Einträge des Reichstages nicht, wenn der Reichstagsrat des Reiches die Wiederholung der Reichstagsbeschlüsse nicht gestattet.

Abg. Graf Vinberg-Estrum (Norw.): Wir können dem Ratstage des Reiches nicht zustimmen und befolgen die Einträge des Reichstages nicht, wenn der Reichstagsrat des Reiches die Wiederholung der Reichstagsbeschlüsse nicht gestattet.

Abg. Graf Vinberg-Estrum (Norw.): Wir können dem Ratstage des Reiches nicht zustimmen und befolgen die Einträge des Reichstages nicht, wenn der Reichstagsrat des Reiches die Wiederholung der Reichstagsbeschlüsse nicht gestattet.

Abg. Graf Vinberg-Estrum (Norw.): Wir können dem Ratstage des Reiches nicht zustimmen und befolgen die Einträge des Reichstages nicht, wenn der Reichstagsrat des Reiches die Wiederholung der Reichstagsbeschlüsse nicht gestattet.

Abg. Graf Vinberg-Estrum (Norw.): Wir können dem Ratstage des Reiches nicht zustimmen und befolgen die Einträge des Reichstages nicht, wenn der Reichstagsrat des Reiches die Wiederholung der Reichstagsbeschlüsse nicht gestattet.

Abg. Graf Vinberg-Estrum (Norw.): Wir können dem Ratstage des Reiches nicht zustimmen und befolgen die Einträge des Reichstages nicht, wenn der Reichstagsrat des Reiches die Wiederholung der Reichstagsbeschlüsse nicht gestattet.

Dresdner Börse, 26. Januar 1909.

(Schluß.)

Wechsel, Kassenbank pr. 100 Bl. 2 1/2 % ...

Sorten u. Banknoten, Oester. Banknoten ...

Die im Kursblatt der Industriepapiere ...

Wochenbericht vom 26. Januar.

Der letzte Verlauf der begonnenen Ultimoliquidation ...

Die im Kursblatt der Industriepapiere ...

Wochenbericht vom 26. Januar. Der letzte Verlauf ...

1898 + 2%, Rentenobligationsanleihe - 1/2 % ...

Neueste Börsennachrichten.

Wien, 26. Januar. (Schlußkurse.) Staatspapiere ...

Berlin, 26. Januar. (Schlußkurse.) 12 Uhr 30 Min. Kredit ...

von 1898 62,00, Ort. Gold Pfandbriefe 95,10 ...

176,60, Gottschalkbank 143,50, Bochumer 240,70 ...

125,00, Einberbank 244,00, Unionbank 208,00 ...

September 2 1/2 %, bis 3 1/2 % do. September-Oktober ...

Ein werthvoller Mitarbeiter

In jedem Geschäfte, das sich auf der Höhe ...